

ANSELM GRÜN

Das Glück  
der Liebe

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



**L**iebe ist ein abgegriffenes Wort. Aber dennoch verwenden es Menschen immer wieder. Es weckt in den Hörern die Sehnsucht nach Verzauberung des Lebens, nach Erfüllung, nach Nähe, nach Zärtlichkeit. In jedem Menschen steckt die Sehnsucht, zu lieben und geliebt zu werden. Zahlreiche Schlager kreisen um dieses Thema. Doch zugleich erfährt der Mensch, dass die Liebe bei aller verwandelnden Kraft immer auch brüchig ist. Sie hält nicht ewig, sie zerrinnt uns zwischen den Fingern.

Wir sehnen uns nach einer Liebe, die uns für immer erfüllt. Aber offensichtlich verweist die Liebe, die wir mit einem Menschen erfahren, immer über sich hinaus auf eine größere Liebe, auf eine unvergänglich ewige, letztlich auf eine göttliche Liebe.



Viele denken beim Wort Liebe ans Verliebtsein. Verliebte Menschen schweben gleichsam wie auf Wolken. Alles in ihnen wird lebendig. Sie fühlen sich wie verzaubert. Die Liebe lässt sie immer nur an den geliebten Menschen denken. Seine Nähe ist für sie wie ein Lebenselixier. Sie blühen auf und fühlen sich glücklich. Verliebtsein steht am Anfang jeder großen Liebe.

Häufig verlieben sich auch ältere Menschen noch. Selbst glücklich Verheiratete können bei einer Begegnung spüren: Es ist Liebe auf den ersten Blick. Aus Angst vor dem Verlust der eigenen Ehe bleibt solch eine Liebe auf den ersten Blick meist ungelebt.

Gegen das Verliebtsein hilft nichts. Aber es ist wichtig, verantwortungsvoll mit diesem Gefühl umzugehen.





Wenn wir uns verlieben, erleben wir uns selbst als liebesfähig. Wir spüren eine tiefe Liebe. Diese Liebe ist in uns. Sie wird zwar von anderen ausgelöst, aber es ist unsere Liebe. Viele Menschen machen sich von ihrem geliebten Gegenüber abhängig und geraten in Turbulenzen mit ihrem bisherigen Lebenskonzept. C. G. Jung meint, Verlieben habe immer mit Projektion zu tun. Menschen verlieben sich in einen anderen Menschen, der etwas lebt, was auch in ihnen ist, was sie aber bisher zu wenig verwirklicht haben.

Das Verliebtsein ist immer eine Herausforderung an uns, bisher Vernachlässigtes, Lebenswertes zu leben. Der geliebte Mensch hat es hervorgelockt, aber es ist nicht von ihm abhängig.



Wenn wir nur lebendig sind, wenn der geliebte Mensch da ist, werden wir abhängig. Und diese Abhängigkeit ist letztlich gegen unsere Würde. Je mehr wir aber in uns verwirklichen, was der andere in uns anregt, desto weniger werden wir abhängig. Wir dürfen den anderen dankbar wahrnehmen. Wir dürfen unser Verliebtsein spüren, ohne Angst zu haben, dass wir den Menschen, mit dem wir in Liebe verbunden sind, verlassen müssen.